

Studierende des BGS Chur verwirklichen Projekte in der Praxis

Im Rahmen ihrer Nachdiplom-Studien haben 16 Studierende ihre praxisbezogenen Projekte im Alltag erprobt und umgesetzt. Die Resultate werden nächste Woche in Chur öffentlich vorgestellt. Teilweise beachtliche Neuheiten für Graubünden.

Mit 40 Bewohnenden eines Alters- und Pflegeheims nach Rom reisen, um der räumlichen Enge und dem monotonen Alltag mindestens vorübergehend zu entfliehen, abklären, ob in einer Spitexorganisation eine Lehrstelle für eine oder einen FaGe-Lernende/n geschaffen werden kann oder in einem privaten Wohnheim als Neuheit in Graubünden ein "Sterbe-Hospiz" einrichten. Derartige und andere Fragestellungen bilden den Hintergrund für eine Reihe interessanter Projektarbeiten, die am Dienstag/Mittwoch, 27./28. November 2007, am BGS-Standort Comercialstrasse 24 in Chur, vorgestellt werden (Programm ist beigefügt). Der Anlass ist öffentlich. Medienvertreter/innen sind herzlich eingeladen, die Präsentation journalistisch zu begleiten.

Kontext und Praxisbezug

Das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) bietet für Fachleute und Personen in leitenden Funktionen je ein Nachdiplom-Studium (NDS) auf den Gebieten Gerontologie (Wissenschaft über das Alter und das Altern) und Management Gesundheit und Soziales an. Beide sind auf der Stufe Höhere Fachschule (HF) angesiedelt. Die NDS sind in drei Nachdiplom-Kurse (NDK) gegliedert, diese wiederum in eine ganze Reihe von Modulen. NDK's und Module können auch einzeln besucht werden. Im Wesentlichen geht es darum, neue Perspektiven in den beruflichen Alltag einbauen oder Managementfähigkeiten praxisnah vertiefen zu können.

Zum NDK 1 gehört als abschliessendes Modul eine praxisbezogene Projektarbeit. Das Thema legt die studierende Person zusammen mit der Leitung der Institution oder Organisation ab, in der sie tätig ist. Es geht bei der Projektarbeit also nicht um eine schulische "Trockenübungen", sondern darum, praxisrelevante Lösungsansätze für eine aktuelle Fragestellung zu erarbeiten und möglichst auch umzusetzen. Die Projektarbeit soll der auftraggebenden Institution ebenso einen Nutzen bringen wie deren Zielgruppe (z.B. Spitalpatienten, Bewohnende eines Heims etc.). Zur "Übungsanlage" der Projektarbeiten gehört auch, dass sie öffentlich vor Publikum und nicht zuletzt vor Vertretungen der auftraggebenden Institutionen und Organisationen präsentiert und diskutiert werden.

Die Projekte im Einzelnen

Nachfolgend werden die einzelnen Projekte je ganz kurz umschrieben. Die Reihenfolge richtet sich nach jener in der Einladung (separates Dokument). Die Projekte sind teilweise einzeln, teilweise zu zweit realisiert worden.

1. Im Alters- und Pflegeheim Schiers sowie im Regionalspital Schiers sollen freiheits-einschränkende Massnahmen bei Bewohnenden und Patienten nach einem einheitlichen System angewendet und dokumentiert werden.
2. Das Kinderheim Therapieion in Zizers hat im vergangenen Juni einen sehr erfolgreichen Tag der offenen Tür durchgeführt. Es konnte gute Werbung für die Dienstleistungen gemacht werden. Überdies wurden neue Sponsoren gewonnen.
3. Im Wohn- und Pflegeheim Plaids in Flims ist ein neues Instrument für die Pflegeplanung bei Menschen mit Demenz eingeführt worden.

4. Im Regionalspital Prättigau in Schiers sollen unter dem Titel "Case management/Sozialarbeit" die Arbeiten im Zusammenhang mit Abklärungen bei Neueintritten unter Einbezug von Angehörigen, Fachpersonen, internen und externen Institutionen klar organisiert und umgesetzt werden.
5. Das Betagtenheim "Opera mater christi" in Grono unternimmt mit 20 alten Menschen und ungefähr gleich vielen Betreuerinnen und Betreuern eine erlebnisreiche und unvergessliche Reise in die italienische Hauptstadt Rom mit vier Tagen Aufenthalt.
6. In der Spitexorganisation Calanda wird abgeklärt, ob eine Lehrstelle für eine/n berufslernende/n Fachangestellte/n Gesundheit geschaffen werden kann.
7. In der Klinik Valens wird abgeklärt, in welcher Form ein Austausch und eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Physiotherapie mit der "Action for Self Reliance and Alternatives ASRA" in Nordwest-Delhi, Indien, umgesetzt werden kann.
8. Im privaten Alterswohnheim Däscher in Zizers werden zwei altersunabhängige Sterbe-Hospizzimmer eingerichtet. Vorgängig sind die Mitarbeitenden geschult worden. Dieses Angebot ist eine Neuheit in Graubünden.
9. Eine Gruppe hochbetagter Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims "Chasa Puntota" in Scuol verbringt eine abwechslungsreiche und intensive Woche auf der Alp "Craista Sutera" weit über Ardez. Erfolg für alle Beteiligten. Namhafte Spende für den Demenzgarten bekommen.
10. Im Alters- und Pflegeheim Domleschg verrichten viele Leute Freiwilligenarbeit. Für diese Einsätze wird ein Konzept erarbeitet und erfolgreich eingeführt. Im Rahmen der Neuerungen melden sich weitere Freiwillige im Heim.
11. Für eine private Physiotherapie-Praxis wird ein neues Formular ausgearbeitet und eingeführt, mit dem die früheren/jetziges Bewegungsgewohnheiten, die Familien-, die Eigen- und die Ist-Anamnese einheitlich und besser erfasst werden können.
12. Eine Pflegefachfrau lässt sich und ihren Hund zum Therapie-Gespann ausbilden und hat in der Praxis erstaunliche Erfolge im Bereich von Alters- und Pflege-Institutionen.
13. Im Alters- und Pflegeheim "Promulins" in Samedan werden die Abläufe und Formulare beim Eintritt von neuen Bewohnenden optimiert.

Auskunftspersonen

- Claudia Bley, Leiterin Leistungszentrum Weiterbildung BGS und Studienleiterin NDS Management G+S, Tel. 081 253 56 40, E-Mail: claudia.bley@bgs-chur.ch
- Bärbel Schneider, Studienleiterin NDS Gerontologie, Tel. 081-345 09 46, E-Mail: baerbel.schneider@bgs-chur.ch

Beilage

- Einladung zur Präsentation der Projektarbeiten mit Programm und Anmeldetalon

Chur, 20. November 2007